

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Römische Geschichte

Abicht, Karl Ernst

Heidelberg, 1889

§ 8. Die Kriege mit den Samniten und Tarentinern

[urn:nbn:de:bsz:31-3156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-3156)

genannt werden. Bald nach dem Vejenterkrieg war ein anderer keltischer Stamm, die Senonen, nach Süden vorgebrungen und belagerte die etruskische Stadt Clusium. Die Clusiner baten die Römer um Hilfe; diese suchten durch die 3 Fabier den Frieden zu vermitteln. Als sich die Unterhandlungen zerfügten und es zwischen den Galliern und Clusinern zum Kampfe kam, ließen sich die römischen Gesandten verleiten, am Gefecht gegen die Gallier teilzunehmen. Über diese Verletzung des Völkerrechts erbittert, verließen die Gallier plötzlich Clusium, brachen unter ihrem Brennus (b. i. Fürst) mit ungeheurer Macht gegen Rom auf und schlugen das römische Heer am Flußchen Allia gänzlich (am 18. Juli 390, dies Aliensis). Hierauf rückten sie in die von den Einwohnern verlassene Stadt ein, plünderten und verbrannten dieselbe, konnten aber das durch Manlius (Capitolinus) behauptete Kapitol nicht erobern¹. Nach langer Belagerung ließen sie sich gegen ein Lösegeld von 1000 Pfund Goldes zum Abzug bewegen (vae victis!).

Als darauf die Plebejer das eingäscherte Rom nicht wieder aufbauen sondern nach Veji übersiedeln wollten, erhob Camillus erfolgreichen Einspruch gegen die Auswanderung, so daß die Plebejer ihren Plan aufgaben. Die Stadt wurde wieder aufgebaut und Camillus als der zweite Gründer Roms gepriesen.

Die Helbenzeit der Republik.

343—266

Rom breitet seine Herrschaft über ganz Italien aus.

Nachdem die Plebejer durch die Licinischen Gesetze Rechtsgleichheit mit den Patriciern erlangt hatten, war den inneren Kämpfen für längere Zeit ein Ende gemacht. Nun verweigerte keiner mehr den Kriegsdienst: alle Römer fühlten sich als ein Volk. Erstarkt durch die innere Einigung, breitete Rom durch ruhmreiche Kriege seine Herrschaft über ganz Italien aus. Durch die Besiegung der Samniten, welche nach drei schweren Kriegen unterworfen wurden (343—290), errang es die Oberhoheit über Mittelitalien, durch die Unterwerfung Tarents kam ganz Unteritalien in seine Gewalt (266).

§ 8. Die Kriege mit den Samniten und Tarentinern.

Den Weg zur Ausbreitung ihrer Herrschaft bahnten den Römern die Kriege mit dem tapferen Bergvolf der freiheitsliebenden Samniten. Dieselben gehörten dem umbrisch-sabellischen Stamme an, welcher seit dem 5. Jahrhundert siegreich in Süditalien vordrang. Auch die Campaner in Capua, der damals mächtigsten Stadt Italiens nächst Rom, waren ein Zweig von ihnen. Allein während die freiheitsliebenden Samniten auf den Bergen ihren einfachen, dabei kriegerischen Sinn bewahrten, verweich-

¹ Einen nächtlichen Überfall der Gallier vereitelte das laute Schnattern der der Juno geheiligten Gänse. — Manlius Capitolinus, der Retter des Kapitols, wurde später, weil er sich der verarmten Bürger annahm, welche während des gallischen Kriegs in tiefe Verschuldung geraten waren, von den Patriciern beschuldigt, daß er nach der Königsherrschaft strebe. Er wurde zum Tode verurteilt und vom tarpejischen Felsen herabgestürzt.

lichten die Campaner in ihren fruchtbaren Ebenen, zumal sie in Berührung mit den reichen Städten Großgriechenlands mehrfach griechische Sitte angenommen hatten.

Als nun die Samniten, welche ihre Herrschaft über Mittel- und Unteritalien auszubreiten suchten, die jabellische Stadt Teanum und die mit ihr verbündeten Campaner hart bedrängten, wandten sich die letzteren mit einem Hilfesuch an die Römer, deren Machtgebiet sich bereits dem Flusse Liris und somit dem Samnitergebiet näherte, und versprachen zugleich, die Oberherrschaft derselben anerkennen zu wollen. Die Römer gewährten den erbetenen Beistand, und so kam es zum Kriege mit den Samniten.

Im ersten Samniterkriege (343—341) siegten die Römer anfangs unter Valerius Corvus am Berge Saurus (in Campanien) und später bei Sueffula. Da sie sich aber durch den Abfall der Latiner bedroht sahen, gewährten sie den Samniten einen billigen Frieden, in welchem sie Capua behielten, aber Teanum den Samniten überließen.

Der Latinerkrieg (340—338). Die Latiner, welche als Bundesgenossen der Römer dieselben in ihren Kriegen bisher stets treu unterstützt, aber nie einen Anteil an den Eroberungen erhalten hatten, verlangten, weil sie den Druck ihrer zunehmenden Abhängigkeit von Rom mit Unwillen empfanden, eine Änderung des Bündnisses. Sie forderten, daß die Hälfte des Senats und einer der beiden Konsuln aus ihrer Mitte gewählt und der Name „Römer“ auf alle Latiner ausgedehnt werde.

Da die Römer diesen Antrag verwarfen, griffen die Latiner, mit welchen sich die mit dem römischen Bündnis bereits unzufriedenen Campaner verbunden hatten, zu den Waffen. Doch wurden sie von Titus Manlius Imperiosus (der während dieses Krieges dem eigenen Sohne gegenüber ein Beispiel strenger Kriegszucht gab) am Berge Vesuv völlig geschlagen; den Sieg verdankten die im Anfang der Schlacht hart bedrängten Römer dem Opfertod des anderen Konsuls Decius Mus, welcher sich und das feindliche Heer den Todesgöttern weihte. Die Campaner unterwarfen sich hierauf, die Latiner hingegen setzten den Krieg fort. Nachdem sie aber bei Trifanum (nahe bei Minturnä) geschlagen waren, wurden sie gezwungen sich zu unterwerfen und den latinischen Städtebund aufzulösen¹. 338

Die Römer hatten zur Sicherung ihrer Eroberungen zwei starke Militärkolonien gegründet: Fregellä im Volkskerland an der Grenze Samniums und Cales in Campanien. Die Samniten, hierdurch beunruhigt, legten in die einzige, von den Römern noch unabhängige Stadt Campaniens Palaiapolis (in der Nähe von Neapolis) eine starke Besatzung; allein die Bürger ließen sich durch die Römer bewegen, die samnitische Besatzung zu vertreiben und sich den Römern anzuschließen. Hierauf erklärten die Samniten, denen sich die Lukaner und Apuler angeschlossen, von neuem den Krieg.

Im zweiten Samniterkriege (326—304) kämpften der Diktator Q. Papius Cursor und sein Reiteroberst (magister equitum) Quintus

¹ Auch die Volcker mußten Roms Herrschaft anerkennen, nachdem ihre Felsenfeste Antium am Tyrrhener Meer von den Römern erklümt war (338); die Schnäbel der erbeuteten antiatischen Kriegsschiffe schmückten fortan die römische Rednerbühne (rostra).

Fabius anfangs siegreich und die Samniten baten um Frieden; doch als die Römer ihnen denselben verweigerten, wurde i. J. 321 durch den Samniterfeldherrn Gavius Pontius das römische Heer in den caudinischen Engpässen (furculae Caudinae) eingeschlossen und zu schimpflichster Demütigung genötigt. Allein der römische Senat verwarf den abgeschlossenen Vertrag und setzte den Krieg fort. Bald erfochten die Römer neue Siege und unterwarfen ganz Campanien. Nachdem auch die Streitmacht der Etrusker, welche sich ebenfalls gegen Rom erhoben hatten, durch den Sieg des Quintus Fabius Maximus Rullianus am vadimonischen See vernichtet war und auch die Umbrier, Aquer, Marser, Herniker, welche im Bunde mit den Samniten die Waffen erhoben hatten, im Kampfe unterlagen, verstanden sich die Samniten zum Frieden. In demselben behielten sie zwar ihre Freiheit, mußten jedoch alle ihre Eroberungen in Campanien und Lukanien an die Römer abtreten.

Durch neu angelegte Militärkolonien (z. B. Luceria in Apulien) und Militärstraßen wußten sich die Römer ihre Eroberungen zu sichern. So begann i. J. 312 der Censor Appius Claudius die via Appia, welche über Teanum und Cases nach Capua führte; wenige Jahre später wurde auch die nach Umbrien führende via Flaminia angelegt.

Im dritten Samniterkriege (298—290) hatten sich Etrusker, Umbrier, ja selbst die Gallier den Samniten, welche unter Führung des kühnen Gallius Egnatius standen, angeschlossen; aber bei Sentinum 295 erangen die Römer, welche der greise Fabius führte, durch die heldenmütige Selbstaufopferung des andern Konsuls Decius Mus (des Sohnes), der, wie einst sein Vater am Vesuv, sich und das feindliche Heer dem Untergang weihte, einen entscheidenden Sieg über die Verbündeten. Zwar setzten die Samniten den Krieg noch einige Jahre fort, doch unterlagen sie dem Konsul Papirius Cursor bei Aquilonia und wurden endlich durch den Konsul Manius Curius Dentatus i. J. 290 zur völligen Unterwerfung gebracht.

Durch die Samniterkriege hatte Rom die Herrschaft über Mittelitalien erlangt. Unter den abermals gegründeten neuen Militärkolonien war das an der Grenze von Apulien, Samnium und Lukanien gelegene, stark befestigte Venusia, wohin die Römer 20000 Mann legten, weitaus die wichtigste.

§ 9. Der tarentinische Krieg (282—272).

Bei der fortwährend wachsenden Macht Roms rüsteten sich die Städte Unteritaliens, insbesondere das reiche, aber verweichlichte Tarent ernstlich zum Kriege.

Die Veranlassung zum offenen Ausbruch des Krieges gab, daß die Tarentiner 10 römische Kriegsschiffe, welche, auf der Fahrt nach der Militärkolonie Sena Gallica¹ begriffen, allerdings einem alten Vertrage zuwider², aber ohne jede feindliche Absicht im Hafen von Tarent vor

¹ Im Jahre 283 hatten die Römer die gallischen Senoner unterworfen und in ihrem Gebiet am adriatischen Meere die Kolonie Sena Gallica gegründet.

² Nach einem alten Vertrage war den Römern verboten mit Kriegsschiffen über das Iaciniische Vorgebirge hinauszufahren.